



Rede

von

Ministerialdirektor Michael Höhenberger

Chefsache Inklusion in Bayern

München, den 23. Juli 2015

*Es gilt das gesprochene Wort*

[www.stmas.bayern.de](http://www.stmas.bayern.de)

- 2 -

Sehr geehrter Herr Direktor Witthöft,

sehr geehrte Frau Badura,

sehr geehrte Frau Mascher,

sehr geehrte Damen und Herren,

vielen **Dank für die Einladung** zu Ihrer wichtigen Veranstaltung. Und

vielen Dank für den freundlichen Empfang. Im Namen auch von **Frau**

**Staatsministerin Emilia Müller** grüße ich Sie sehr herzlich!

Die **Berufsförderungswerke** sind seit langem **Pioniere für Inklusion** am Arbeitsmarkt.

Ihr Motto heute „**Chefsache Inklusion**“ bringt das Thema auf den Punkt! Denn in der Tat: Inklusion muss Chefsache sein.

Inklusion gelingt dann am besten, wenn die Chefs „grünes Licht“ geben – der Unternehmer, der Geschäftsführer, der Personalabteilungsleiter, der Meister!

Meine Damen und Herren,

**Inklusion**, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft, basiert auf der **Behindertenrechtskonvention des Jahres 2008**, beschlossen von der Generalversammlung der Vereinten Nationen. Die Behindertenrechtskonvention ist ein **Quantensprung in der internationalen Politik für Menschen mit Behinderung**. Sie garantiert Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen bürgerliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte.

**Menschen mit Behinderung** sollen als **gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft** geachtet und akzeptiert werden.

Inklusion ist ein **Paradigmenwechsel** von enormer Tragweite. Ihnen als Experten sage ich da nichts Neues. Aber für die Gesellschaft als Ganzes erfordert dies einen vollständigen Bewusstseinswandel. Inklusion geht von einem gänzlich anderen Gesellschaftsverständnis aus:

**Jeder und Jede ist Teil des Ganzen.**

In einer inklusiven Gesellschaft ist **es normal, verschieden zu sein**. Jeder und Jede soll so teilhaben, wie er oder sie ist. Wir versuchen nicht

mehr, den Menschen mit Behinderung den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen, sondern die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sollen an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung angepasst werden.

Bayerische Sozialpolitik tut viel dafür, **Bayern auf dem Weg der Inklusion Schritt für Schritt voran zu bringen.**

Unser Ziel ist es: **Alle Menschen** – egal ob mit oder ohne Behinderung – **sollen ein selbstbestimmtes Leben führen können** –nach dem Motto „Mitten drin statt nur dabei!“.

Dabei ist uns eines besonders wichtig: Das große Ziel eines inklusiven Bayern ist nicht allein im Interesse der Menschen mit Behinderung. Es ist vielmehr eine **Bereicherung für die gesamte Gesellschaft**. Erst wenn wir erkennen, welche Fähigkeiten in Menschen mit Behinderung stecken

und was uns der Umgang mit ihnen auch emotional schenkt – erst dann haben wir wirklich begriffen, was Inklusion heißt.

Meine Damen und Herren,

für Inklusion in Bayern haben wir uns für die nächsten Jahre sehr viel vorgenommen.



Ministerpräsident Seehofer hat das ehrgeizige Ziel ausgegeben, **Bayern barrierefrei** zu machen. Unsere Vision ist **Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und im Öffentlichen Personennahverkehr.**

Wichtig war uns, dort anzusetzen, wo Barrierefreiheit für das alltägliche Leben von elementarer Bedeutung ist:

- bei der **Mobilität** im öffentlichen Personennahverkehr, auf den Bahnhöfen,
- in den **Kindertageseinrichtungen und Schulen,**

- aber auch in allen anderen **staatlichen Gebäuden**, die öffentlich zugänglich sind.

So werden allein bis zum Jahr 2018 in Bayern fast 400 Millionen Euro investiert, um den öffentlichen Personennahverkehr und weitere Bahnhöfe barrierefrei zu gestalten. **Fast 90 % der täglich 1,2 Millionen Bahnreisenden in Bayern können dann den Bahnsteig barrierefrei erreichen.**

Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen ist heutzutage entscheidend für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Dabei geht es nicht nur um den Abbau von baulichen Barrieren für körperbehinderte Menschen, sondern **auch von Barrieren für sinnesbehinderte, geistig oder psychisch behinderte Menschen.**

Ein barrierefreies Umfeld erleichtert Menschen mit Behinderung etwa den Weg zum Arbeitsplatz. Wer **nicht auf ein eigenes Fahrzeug** zurückgreifen kann, oft Menschen mit Behinderung, **braucht einen ÖPNV**, der ohne Hilfe anderer genutzt werden kann.

Menschen mit Behinderung wollen in der heutigen Zeit nicht mehr auf die Hilfsbereitschaft anderer angewiesen sein. Ich bin der festen Überzeugung: **Wenn Gemeinden, Städte, Landkreise und Freistaat gemeinsam anpacken, dann schaffen wir das.** Das bestätigen uns auch viele kommunale Behindertenbeauftragte! Sie berichten, dass ihre Anliegen seit der Ankündigung des Ministerpräsidenten, Bayern barrierefrei zu machen, auf wesentlich mehr Wohlwollen stoßen!

Meine Damen und Herren,

die Bayerische Staatsregierung will gerade auch die **Inklusion in das Berufs- und Erwerbsleben** weiter verbessern und besonders fördern.

Bei der erreichten Integration in den ersten Arbeitsmarkt von Menschen mit Behinderung haben wir viel erreicht. Aber. **Damit können wir noch nicht zufrieden sein.**

Meine Damen und Herren,

„Chefsache Inklusion“, dieser Appell betrifft auch und vor allem den Arbeitsmarkt. Seit langem entwickelt sich die **Zahl der arbeitslosen** Menschen in Bayern in eine erfreuliche Richtung: **Nach unten!**

Im Juni waren noch **knapp 239.000 Menschen im Freistaat arbeitslos**, 3 Prozent **weniger als im Vormonat** und gut 4 Prozent **weniger als im Vorjahr**.

Die **bayerische Arbeitslosenquote** liegt bei nur noch **3,4 Prozent** - deutscher Rekord!

Für **Menschen mit Behinderung** sieht die **Situation** nicht so gut aus:

- Im Juni waren immer **noch knapp 22.500 schwerbehinderte Menschen in Bayern arbeitslos.**
- Der **Rückgang** zum Vormonat fällt mit 0,2 Prozent **wesentlich geringer** aus als bei der Arbeitslosigkeit der gesamten Bevölkerung. Dieser lag bei 3 Prozent.

- Und auch im Vergleich zum Vorjahr ging die Arbeitslosigkeit unter Menschen mit Behinderung mit 3,1 Prozent etwas weniger stark zurück als die allgemeine mit 4,1 Prozent.

**Menschen mit Behinderung profitieren also nach wie vor nicht im gleichen Maße von der guten Situation am Arbeitsmarkt wie andere Personengruppen.**



- **Wenn** die Arbeitslosigkeit so niedrig ist wie seit Wirtschaftswunderzeiten nicht mehr,
- **wenn** wir in Bayern auf die **Vollbeschäftigung** zu steuern
- und wenn in manchen Regionen und Branchen die **Fachkräfte knapp werden**,

da frage ich mich schon: **Wann soll es für schwerbehinderte Menschen Verbesserungen geben, wenn nicht jetzt?**

Das Schlagwort „**Fachkräftemangel**“ ist in aller Munde. Viele Unternehmen suchen händeringend nach qualifizierten Mitarbeitern. Das **Wissen und Können von Menschen mit Behinderung** - diese **wertvolle Resource** liegt vielfach brach. Warum nur?

Die Möglichkeiten von Menschen mit Behinderung werden oft verkannt. es ist geradezu **fahrlässig**, diese **Potenziale nicht zu nutzen**. **Inklusion zur Chefsache zu machen**, ist deswegen nicht nur ein sozialpolitisches Gebot. Es ist **unternehmerisch sinnvoll**.

Meine Damen und Herren,

warum haben es **schwerbehinderte Menschen schwer**, auf dem ersten Arbeitsmarkt **Fuß zu fassen**? Viele **Arbeitgeber** sind einfach **nicht** ausreichend **informiert**. So können sich hartnäckig **Vorurteile** halten. Zwei

Beispiele:

- Menschen mit Behinderung **gelten** oft als **nicht so leistungsfähig** wie nichtbehinderte Mitarbeiter. Meist stimmt das nicht.

- Für schwerbehinderte Menschen besteht ein **besonderer Kündigungsschutz**. Viele Arbeitgeber glauben, sie können schwerbehinderte Menschen kaum kündigen. Aber Tatsache ist: **In über 80% der Fälle stimmt das Integrationsamt einer Kündigung zu.**

Daher müssen wir dafür sorgen, die Chefs, die Entscheider besser zu informieren. Wir werden nächstes Jahr eine bayernweite **Kampagne** speziell zur „**Inklusion ins Arbeitsleben**“ starten.

Und wir brauchen **Vorbilder**. Vorbilder, von denen sich andere mitreißen und begeistern lassen!

Solche Vorbilder zeichnet die Bayerische Staatsregierung seit zehn Jahren mit einem Preis aus.

Mit „**JobErfolg**“ würdigen wir herausragende Leistungen bei der beruflichen Inklusion.

Gleich **zwei** mit dem „JobErfolg“ ausgezeichnete **Unternehmen** sind **heute** hier **vertreten!** Herr Dr. Scharpf von der Flughafen München GmbH und Herr Munzel von der AUDI AG lassen Sie, sehr geehrte Damen und Herren, an ihren Erfolgsrezepten teilhaben.

Auch der **Freistaat Bayern als Arbeitgeber** geht mit gutem Beispiel voran: Die Quote schwerbehinderter Beschäftigter beträgt 5,7 %. Und wir im Sozialministerium haben mit 13,5 Prozent eine besonders hohe Quote an schwerbehinderten Beschäftigten.

Meine Damen und Herren,

Aufklärung und **Information** allein **genügt nicht**. Deswegen geben wir **erhebliche finanzielle Mittel** aus, damit **gleichberechtigte Teilhabe** am Arbeitsleben gelingt.

Allein 2014 haben wir bayernweit rund **45 Mio. Euro** aus der **Ausgleichsabgabe**

➤ für Arbeitgeber,

- für schwerbehinderte Arbeitnehmer und
- für Integrationsfachdienste

ausgegeben.

Menschen mit Behinderung fördern wir direkt – zum Beispiel beim Thema Mobilität. Um den Arbeitsplatz erreichen zu können, ist oft **ein behindertenadäquates Auto** nötig. Hier können Menschen mit Behinderung eine Förderung erhalten. Auch eine **behinderungsadäquate Arbeitsplatzausstattung** unterstützen wir.



**Vor allem** setzen wir aber **da** an, **wo die Arbeitsplätze entstehen**, bei Ihnen – den Arbeitgebern:

- Wer einem **Menschen mit Behinderung eine Chance geben will**, wer also einen **neuen Arbeits- oder Ausbildungsplatz** für Menschen mit Behinderung schafft, den fördern wir. Aus dem **Bund-Länder-Sonderprogramm „Initiative Inklusion“** gibt es für dieses

Engagement **Prämien von bis zu 10.000 Euro, pro zusätzlichem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.**

- Und mit unserem **bayerischen Sonderprogramm „Chancen schaffen“** legen wir noch Geld oben drauf – und zwar **bis zu 50.000 Euro pro zusätzlichem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.**

Damit diese beiden Sonderprogramme erfolgreich werden, verstärken wir auch noch die **Beratung der Integrationsfachdienste:**

- Sie **unterstützen die Arbeitsvermittlung,**
- **beraten Arbeitgeber bei Fragen rund um die Einstellung,** beispielsweise der behinderungsgerechten Ausstattung des Arbeitsplatzes
- und sie **vermitteln,** sollte es einmal zu Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten kommen.

Neben diesen beiden Sonderprogrammen gibt es noch eine ganze Reihe anderer Fördermöglichkeiten für Arbeitgeber:

So entscheiden die Integrationsämter nicht nur über die gerade genannten Prämien, wenn Arbeitsplätze neu geschaffen werden.

- Sie **beraten und unterstützen Arbeitgeber** auch, wenn es darum geht, **bestehende Arbeitsplätze behinderungsgerecht aus- und umzugestalten**.

- Die Integrationsämter fördern die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung **mit monatlichen Lohnkostenzuschüssen fördern.**
- Und sie bieten spezielle **Seminare zum Thema „Beschäftigung von Menschen mit Behinderung“** an – zum Beispiel zum Thema „Schwerbehindertenvertretung“.

Wir tun aber noch mehr:

Die neue Maßnahme **„LASSE“** (LAngzeitarbeitslose Schwerbehinderte Schnell Eingliedern) nimmt einen **speziellen Aspekt** in den Fokus: Den Abbau der **Langzeitarbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderung.**

Wir kooperieren eng mit der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit.

Langzeitarbeitslose mit Behinderung sollen durch **individuelles Coaching** und Begleitung durch die Integrationsfachdienste an den Arbeitsmarkt wieder herangeführt werden.

Darüber hinaus sind **praxisorientierte Erprobungsaufenthalte** in Betrieben Teil der Maßnahme. Bei LASSE folgt einer bis zu 9-monatigen

Aktivierungs- und Vermittlungsphase eine 6-monatigen Beschäftigungsbegleitung durch den Integrationsfachdienst.

Bayernweit sollen so jährlich 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstützt werden.

**Menschen mit Behinderung einstellen**, das können jedoch nur die **Arbeitgeber**. Wir wollen Ihnen Mut machen, Unterstützung zu gewähren! Entscheiden müssen Sie!

**Deshalb muss Inklusion auch Chefsache sein und noch mehr Chefsache werden!** Inklusion beginnt in den Köpfen.



Meine Damen und Herren,

Wenn alle, Arbeitsagenturen, Integrationsämter und Integrationsfachdienste **weiter an einem Strang ziehen**, können wir noch mehr Synergien freisetzen.

Denn: Wir brauchen noch **mehr Arbeitgeber, die offen sind, Potenziale und Fähigkeiten von Menschen mit Behinderung zu nutzen.**

Arbeitgeber, die **bereit sind**, Menschen mit Behinderung **eine Chance zu geben**.

Es ist uns aber nicht nur ein Anliegen, neue Arbeits- und Ausbildungsplätze für **Menschen mit Behinderung** zu schaffen. Es ist uns auch wichtig, dass diese Menschen ihre **Arbeitsplätze behalten**.

Ein wichtiges Instrument hierfür ist das **betriebliche Eingliederungsmanagement**.

Es verfolgt das Ziel, Mitarbeiter arbeitsfähig zu erhalten und sie weiter im Arbeitsprozess einzusetzen, beispielsweise nach längerem Ausfall durch Krankheit.

Auch hierbei bietet das **Integrationsamt** kompetente Beratung und Unterstützung für Arbeitgeber.

Meine Damen und Herren,

Die **Bayerische Staatsregierung geht** den **Weg der Inklusion konsequent weiter!** Jeder und Jede soll sagen können: „Ich bin mitten drin statt nur dabei!“. Machen Sie bitte mit! Machen Sie Inklusion zur Chefsache!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!